

Paula Polak

# Pflegeleichte Naturgärten gestalten

Gut für die Artenvielfalt -  
erholsam für den Menschen



Wertvolle Lebensräume für  
zahlreiche Tierarten schaffen



Die besten heimischen  
Pflanzen zur Gestaltung



Planung von Naturgärten  
Schritt für Schritt erklärt



Beispielhafte Gartenpläne  
zur Inspiration

**BLV**



# Inhalt

Vorwort	7
<b>Der Naturgarten</b>	8
<b>Was ist ein Naturgarten</b>	10
<b>Der torf- und giftfreie Garten</b>	12
<b>Heimische Pflanzen verwenden</b>	14
<b>Blüten vom Frühling bis zum Herbst</b>	16
<b>Die Vielfalt feiern</b>	18
<b>Nachhaltigkeit im Garten</b>	24
<b>Extensive Pflege</b>	28



<b>Elemente im Naturgarten</b>	30
<b>Bäume</b>	32
<b>Sträucher</b>	38
<b>Stauden</b>	50
<b>Rasen und Wiese</b>	70
<b>Kletter- und Hängepflanzen</b>	80
<b>Gemüse</b>	86
<b>Wege und Plätze</b>	90
<b>Mauern</b>	96
<b>Zäune, Begrenzungen und Sichtschutz</b>	102
<b>Wasserelemente</b>	106
<b>Spezielle Lebensräume für Tiere</b>	114



<b>Die Planung</b>	120
<b>Plan und Wirklichkeit</b>	122
<b>Bestands- und Bedarfsermittlung</b>	126
<b>Die Entscheidungsfindung</b>	134
<b>Der Vorentwurf</b>	136
<b>Der Entwurf</b>	139
<b>Detailplanung</b>	141
<b>Die Kosten</b>	144
<b>Die Ausführung Marke Eigenbau</b>	146
<b>Die Pflegeplanung</b>	148



<b>Gestaltungsbeispiele</b>	150
<b>Vielfalt auf kleinem Raum</b>	152
<b>Paulas Garten</b>	158
<b>Haus auf dem Land</b>	166
<b>Der Garten im Garten</b>	172
<b>Gartensplitter</b>	178
<b>Anhang</b>	186
Literatur	186
Bezugsquellen	186
Bildnachweis	186
Stichwortverzeichnis	187
Über die Autorin	192
Impressum	192





Ein Apfelbaum sollte in keinem Garten fehlen. Erst erfreut er die Insekten mit Nektar und Pollen und später Tiere und uns Menschen mit seinen Früchten.

## Bäume



Bäume sind Gehölze, das heißt, sie haben ein verstärktes Dickenwachstum – sie „verholzen“. Im Gegensatz zu Stauden treiben sie nicht jedes Jahr neu aus dem Wurzelstock aus, sondern nur aus den Knospen der Äste. Bäume haben einen Hauptstamm, der sich erst später verzweigt. Ökologisch besonders wertvoll sind heimische Arten und alle Obstbäume.

### Obstbäume

Uns Menschen freut es, den ganzen Sommer und Herbst frisches Obst auf dem Teller zu haben, aber auch Insekten brauchen Nektar und Pollen ohne Versorgungslücke. Wenn möglich, sollte man also mehrere Arten und Sorten pflanzen.

Obstbäume gibt es in mehreren Größen und Wuchsformen:

- Der Hochstamm: Beim Hochstamm beginnt sich die Krone erst ab einer Stammhöhe von 1,80 m zu verzweigen. Der Abstand zwischen zwei Hochstämmen sollte mind. 8 m betragen.
- Der Halbstamm: Hier setzt die Krone bei einer Stammhöhe von 1,2 m an, der einzuhaltende Mindestabstand zum nächsten Baum beläuft sich auf 5 m.
- Der Spindelbusch oder Säulenbaum: Bei diesen Formen ist die Obstsorte auf eine schwachwüchsige Unterlage veredelt. Die Pflanzen eignen sich für kleine Gärten und Balkone und brauchen in der Reihe einen Ab-

stand von 2-3 m. Außer bei Apfelbäumen muss laufend mit Erziehungsschnitten an der Form gearbeitet werden.

→ Busch oder Viertelstamm: Der Stamm ist hier nur 50 cm hoch. Weil die Pflanzen breit wachsen, sollte man einen Pflanzabstand von 3-4 m einhalten.

Der Vorteil von Hochstämmen ist, dass die darunterliegende Fläche genutzt werden kann, etwa als Blumenwiese. Man kann unter der Krone durchgehen und zwischen zwei Hochstämmen eine Hängematte spannen. Die Ernte ist dagegen mühsamer als beim Halbstamm oder bei Büschen. Dafür bekommt so ein Halbstamm schon einmal einen Kronendurchmesser von 5 m, das nimmt Raum ein. Obstbäume bevorzugen nährstoffreiche Böden mit guter Wasserversorgung in sonniger Lage. Für die Zukunft sollten wir in unseren Breiten auch noch eher unübliche Obstbäume einplanen: Weiße und Schwarze Maulbeere (*Morus alba* und *M. nigra*), Edelkastanie (*Castanea sativa*) und Kaki (*Diospyros virginiana*). Sie alle werden gut mit höheren Temperaturen zurechtkommen. An geschützten Stellen wächst jetzt schon die Feige (*Ficus carica*).

### Heimische Laubbäume

Robust, pflegeleicht und auch für Tiere nützlich sind neben Obstbäumen in erster Linie heimische Bäume. Im Folgenden werden nur solche vorgestellt, die sich auch für „normalgroße“ Gärten eignen. Eine Linde, die 40 m hoch und 1000 Jahre alt werden kann, ist zwar toll, passt aber kaum in einen Privatgarten. Bäume bieten auch jede Menge Nahrung für Vögel. Direkt, weil Vögel auch Früchte fressen, nicht nur von den klassischen Obstbäumen, sondern auch gerne von Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Trauben-Kirsche (*Prunus padus*) oder Holunder (*Sambucus nigra*), und indirekt, weil wertvolle Nahrung für Vogeljungen in Form von Raupen auf oder an ihnen lebt. Bäume bieten Vögeln und Eichhörnchen sichere Nistplätze. Und meist hängt an ihnen auch das gute Fettfutter, mit dem wir ihnen über den Winter helfen. Die Ganzjahresfütterung gibt den

Vogelaltern die Energie, um Raupen und andere Insektenlarven für die Jungen zu erjagen.

### Klimaretter Baum

Bäume sind darüber hinaus wunderbare Sauerstoffspeicher und sie produzieren viel Sauerstoff, ein ausgewachsener Apfel-Hochstamm ca. 20 kg pro Tag. Sie schaffen durch die Verdunstung in ihrer Umgebung ein angenehmes kühleres Kleinklima. Ein Apfelbaum verdunstet 100-200 l Wasser täglich und fixiert pro Jahr ca. 200 kg Kohlenstoff durch die Aufnahme von Kohlendioxid aus der Luft. Bäume werden darum in Zeiten der Erderwärmung nicht nur in der Stadt, sondern auch im Privatgarten immer wichtiger.

### Die Auswahlkriterien

Jeder Garten ist in seiner Größe beschränkt, die Auswahl der Bäume will demnach sorgfältig getroffen sein. Die wichtigsten Auswahlkriterien sind die Standorteigenschaften, aber zwei weitere Punkte sollte man noch bedenken: Durch die Erderwärmung ändert sich vieles, Bäume die bisher ganz gut gewachsen sind, z.B. Rotbuche, Walnuss oder Fichte, können im Tiefland nicht mehr Schritt halten. Berücksichtigen Sie, dass es wärmer und trockener wird, und wählen Sie keinen Baum, der einen gut mit Wasser versorgten Boden braucht, wenn Sie in einer Region wohnen,

### Ein nachhaltiges Gartenelement



Einen Baum zu pflanzen hat auch etwas Philosophisches: „Wer Bäume setzt, obwohl er weiß, dass er nie in ihrem Schatten sitzen wird, hat zumindest angefangen, den Sinn des Lebens zu begreifen“ (Rabindranath Tagore, indischer Philosoph). Insofern ist das Bäume pflanzen eine wirklich „enkelfreundliche“ Tat.

die jetzt gerade noch genug Niederschlag bekommt. Gleichzeitig gibt es immer noch Nächte und Perioden mit tiefem Frost, das muss der Baum auch aushalten können. Ein Orangenhai ist also noch länger nicht drin.

### No-Gos und Wackelkandidaten

Gibt es Pollenallergien in der Familie, pflanzen Sie keine Auslöser wie zum Beispiel Birken. Auf gar keinen Fall sollten Sie invasive Neophyten pflanzen, die in der angrenzenden Landschaft die vorhandene Vegetation verdrängen könnten (siehe Seite 14). Der Asiatische Götterbaum (*Ailanthus altissima*) ist in meinen Augen ein Wackelkandidat. Er sprießt gnadenlos aus jeder Ritze, auch im heißesten Stadtpflaster. Deshalb sehe ich ihn zwar nicht als Gartenbaum, als Stadtbaum der Zukunft kann ich ihn mir aber vorstellen. Das trifft auch auf die Robinie (*Robinia pseudacacia*) zu. Sie kann als Schmetterlingsblütler Luftstickstoff binden, das ist auf mageren

Böden ein Vorteil. Sie nimmt aber auch große Flächen „dank“ ihrer Wurzeläusläufer ein.

### Empfehlenswerte heimische Arten

In der Tabelle unten finden Sie nur eine kleine Auswahl aus den vielen möglichen Baumarten, aber alle genannten bieten viel für Mensch und Tier und brauchen wenig Pflege. Aufgelistet sind auch Wildobstarten, sie sind für Tiere ebenso wichtig wie Edel-Obst in Sorten. Von den Blättern und Früchten eines Apfel- oder Birnbaumes ernähren sich die Raupen von 21 Groß- und 42 Kleinschmetterlingen, die Falter konsumieren die Säfte des Fallobstes. Sieben Hummelarten und mehr als 30 Wildbienenarten – und natürlich die Honigbiene – nutzen die Blüten. Über 30 Säugtierarten fressen an Äpfeln und Birnen, zum Beispiel der Siebenschläfer oder die Haselmaus. Auch ungefüllte Sorten von Zieräpfeln und Zierkirschen können das Pflanzenspektrum in einem naturnahen Garten erweitern.

### Bäume für Naturgärten

Nr	Botanischer Name	Deutscher Name	Besonderheiten
1	<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn	2-15 m, blüht unauffällig im Mai, guter Nektarspender, Sonne oder Halbschatten
2	<i>Alnus incana</i>	Grau-Erle	5-15 m, blüht im zeitigen Frühjahr mit gelbgrünen Kätzchen, anpassungsfähig
3	<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke	10-20 m, blüht im April, schnellwüchsig, sehr anpassungsfähige Art
4	<i>Malus sylvestris</i>	Holz-Apfel	2-10 m, blüht rosaweiß im Mai, Stammform der Apfel-Sorten
5	<i>Prunus padus</i>	Trauben-Kirsche	2-10 m, blüht weiß im April und Mai; Früchte bitter, Vogel- und Raupenfutter
6	<i>Pyrus pyraeaster</i>	Wild-Birne	3-20 m, blüht weiß im April und Mai, sehr flexibel bzgl. Nährstoffen, Raupenfutter
7	<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide	2-10 m, blüht ab Februar mit gelben Kätzchen, wichtige zeitige Bienenweide
8	<i>Sorbus aucuparia</i>	Eberesche	5-12 m, blüht weiß im Mai und Juni, Bienenweide und Vogelnährgehölz







# Diese Tiere leben im Baum

## SPECHT

Vor allem der Buntspecht holt gerne Larven unter der Baumrinde hervor, kommt aber auch zum Vogelfutterhaus. Er nistet in Baumhöhlen, die er auf die passende Größe meißelt.

## KLEIBER

Auch der Kleiber nistet in Baumhöhlen, er „verklebt“ den Eingang der Nisthöhle zum Schutz der Jungvögel mit Lehm. Er ist der einzige Vogel, der kopfabwärts den Baumstamm hinablaufen kann.

## MARIENKÄFER

Marienkäfer überwintern dank „Frostschutzmittel“ im Blut als Käfer. Sie legen ihre Eier an von Blatt- oder Schildläusen besiedelten Pflanzen ab, wo ihre Larven die Läuse fressen.



## SCHMETTERLING

Etwa 30 heimische Schmetterlinge sind auf waldartige Lebensräume angewiesen, z.B. Trauermantel, Schillerfalter, Großer und Kleiner Fuchs sowie Kaisermantel.

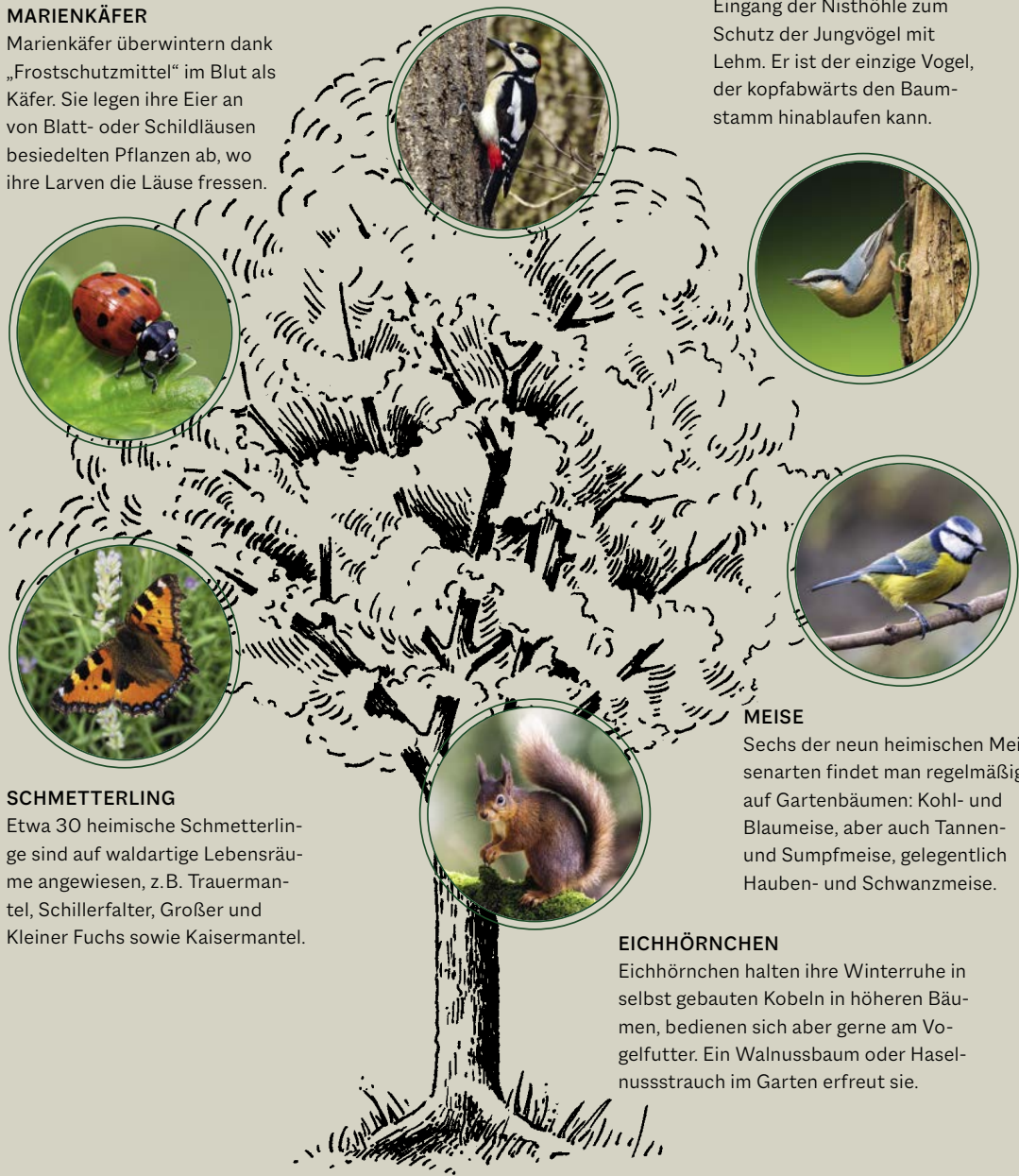


## MEISE

Sechs der neun heimischen Meisenarten findet man regelmäßig auf Gartenbäumen: Kohl- und Blaumeise, aber auch Tannen- und Sumpfmeise, gelegentlich Hauben- und Schwanzmeise.

## EICHHÖRNCHEN

Eichhörnchen halten ihre Winterruhe in selbst gebauten Kobeln in höheren Bäumen, bedienen sich aber gerne am Vogelfutter. Ein Walnussbaum oder Haselnussstrauch im Garten erfreut sie.





## Baumpflege

Bäume existieren auch ohne menschliche Hilfe. Sie gedeihen, selbst wenn man ihnen nicht regelmäßig mit der Säge zu Leibe rückt. Oft würde es ihnen ohne sogar besser gehen. Bäume, besonders heimische, die man zur Zierde, als Schattenspende und als Lebensraum in den Garten gesetzt hat, sollte man nur dann schneiden, wenn sie irgendetwas behindern, fast in Oberleitungen wachsen oder wenn sie die Dachrinne mit ihrem Laub verstopfen.

### Ein paar Grundsätze zum Gehölzschnitt:

- Immer zuerst auf die eigene Sicherheit achten, besonders wenn man auf der Leiter arbeitet.
- Scharfes, gepflegtes Werkzeug verwenden.
- Wenn Sie an kranken Bäumen arbeiten, desinfizieren Sie das Werkzeug vor dem Schnitt des nächsten Gehölzes, um keine Krankheiten zu übertragen.
- Nichts schneiden, was stärker ist als ein Oberarm.
- Keine Aststümpfe stehen lassen, an die man einen Hut hängen könnte. Jeder Ast hat an seiner Basis einen Astkragen. Dieser enthält eine chemische Sperrschicht mit Abwehrmechanismen gegen das Eindringen von Krankheitskeimen. Bei einem natürlich absterbenden Ast erkennt man den Astkragen gut, da er vom Baum weiter versorgt wird. Der Astkragen ist quasi die Sollbruchstelle. Lässt man über diese hinaus einen Stumpf stehen, so wird dieser vom Baum nicht mehr versorgt und stirbt ab. Der Baum kann die Schnittstelle an dieser Stelle nicht mit lebendem Gewebe (Kallus) verschließen und Keime können eindringen. Das Verschließen der Schnittstellen mit Wundverschlussmitteln ist nicht mehr Stand der Technik. Meist bildet sich unter der Paste Feuchtigkeit und Fäulnis.
- Komplizierte oder potenziell gefährliche Arbeiten sollte lieber eine Fachfirma ausführen.
- Gut geplant haben die Bäume schon die richtigen Abstände zum Haus, zu den Stromleitungen und zur Straße. Der Schnitt ist obsolet.

## Düngung

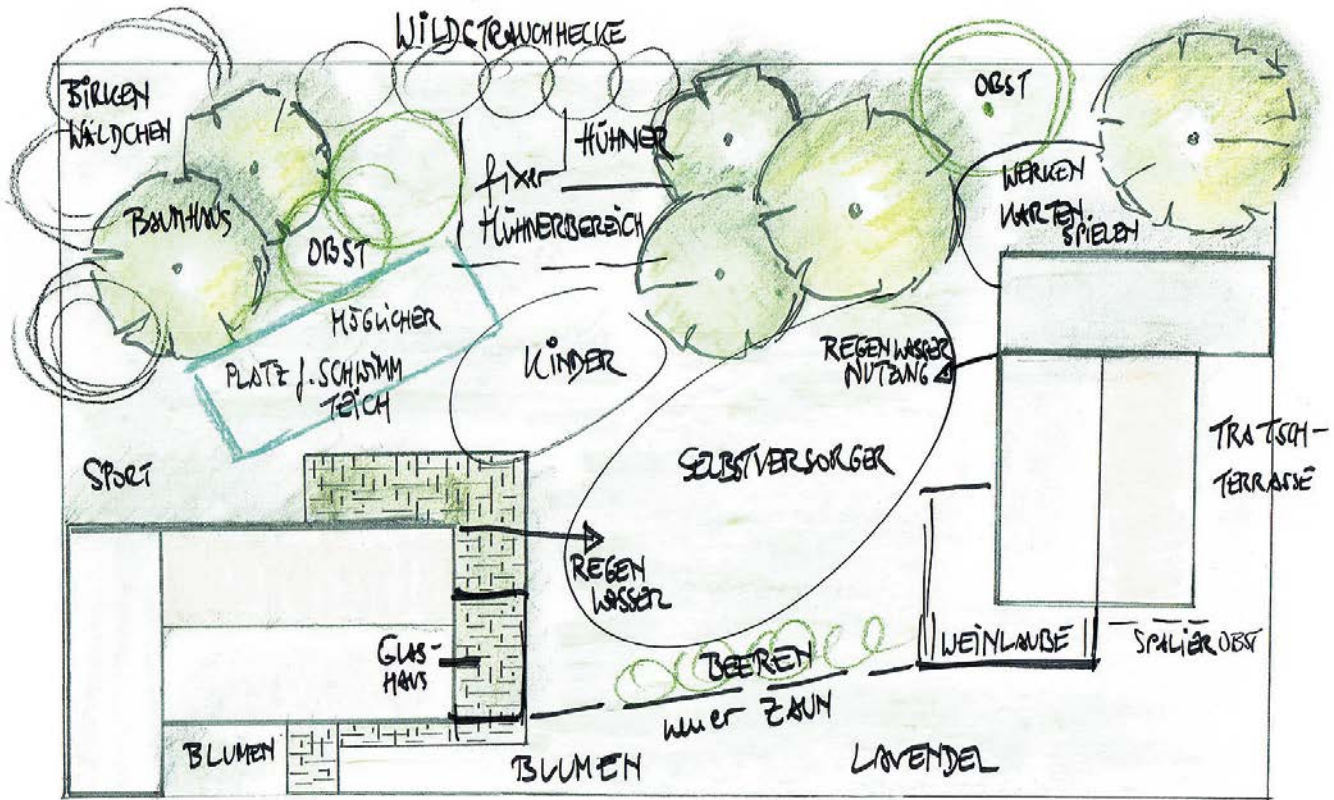
Darf im Herbst das Laub unter dem Baum liegen bleiben, wird es von Bodentieren und Mikroorganismen zersetzt und dient dem Baum als Nahrung. Bringen Sie es regelmäßig weg, wird der Boden immer ärmer an Nährstoffen. Wachsen Stauden unter dem Baum, kann das Laub zwischen den Stauden liegen bleiben, auch Mulchen mit Rasenschnitt ist sinnvoll. Wächst Rasen unter dem Baum, muss das Laub allerdings weggeräumt werden, sonst erstickt das Gras. In diesem Fall sollten Sie den Baum im Frühling mit Kompost düngen. In jedem Fall können Sie dem Baum auch mit Effektiven Mikroorganismen, Mykorrhiza und/oder Urgesteinsmehl etwas Gutes tun.



### Der Schnitt von Obstbäumen

Grundsätzlich produzieren Obstbäume auch ohne Schnitt Früchte. Tun sie das nicht oder nicht genug, sollte zuerst geklärt werden, ob überhaupt ein Baum einer Befruchtersorte in der Nähe wächst. Wenn ja, kann man - muss man aber nicht - „auf Ertrag“ schneiden, dabei werden die Fruchtknospen besonders gefördert. Wie und wann das zu geschehen hat, hängt von der jeweiligen Obstart ab. Ein paar grundsätzliche Hinweise gelten für alle:

- Der Baum soll sich gleichmäßig in alle Richtungen entwickeln können, also z. B. nicht von einer Hecke bedrängt werden.
- Er soll nur einen Haupttrieb haben, einen konkurrierenden Nebentrieb sollten Sie frühzeitig entfernen.
- Einander kreuzende und damit aneinanderreibende Äste sowie Wassertriebe sollten Sie herausnehmen. Ein guter Zeitpunkt, um noch weiche Wasserschosser auszureißen, ist Anfang Juni.



Erstellen Sie als nächsten Schritt einen Funktionsplan, indem Sie auf dem Lageplan einzeichnen, wo Ihnen welches gewünschte Element am sinnvollsten erscheint.

## Die Entscheidungsfindung



Es gibt nun schon einen Lageplan und eine Wunschliste. In unserer Musterfamilie folgen spannende Diskussionen, jeder argumentiert für seine Wünsche. Glücklicherweise gibt es vieles, bei dem Einigkeit herrscht: Selbstversorgergarten und Hühner würden von denjenigen betreut werden, die sich dies wünschen. Bei der Errichtung der Beete und Zäune würde auch Johannes mithelfen, obwohl er sich nicht um das Gemüse und die Tiere kümmern möchte. Da er trotzdem gerne die Früchte der Arbeit (Gemüse, Obst und Eier) genießen würde, einigt man sich darauf, dass er dafür das Rasenmähen und Hecken-schneiden übernehmen wird. Johannes wird von den anderen überzeugt, dass ein Rasenroboter

für Katzen und Igel gefährlich sein könnte. Alle hatten den Wunsch nach einem tierfreundlichen Naturgarten, also soll so viel Fläche wie möglich zur Blumenwiese werden, die nur zweimal jährlich gemäht wird. Dazu würde man vorerst den Balkenmäher des Nachbarn ausborgen wollen. Die verbliebenen Rasenflächen würde Johannes mit einem Akkumäher mähen, denn Strom ist dank der Fotovoltaikanlagen auf den Dächern genug vorhanden. Obwohl sich Johannes und sein Sohn Jan leidenschaftlich dafür einsetzen, entscheidet sich die Familie unter anderem aus Kostengründen gegen einen Schwimmteich. Allerdings wird eine Vorbehaltsfläche reserviert, ein Bereich, auf dem jetzt nur eine Blumenwiese ge-



plant ist, keine Bauwerke oder Bäume. So kann später, wenn sich Meinungen und Finanzen geändert haben sollten, immer noch ein Schwimmteich gebaut werden. Die anderen sportlichen Wünsche sollen erfüllt werden, bis auf den Fußballplatz. Dazu müsste eine große Fläche regelmäßig gemäht werden, die Arbeit will niemand tun. Dank der großen Fläche und der Lage der Häuser können die verschiedenen Wünsche nach Privatbereichen alle erfüllt werden.

### Der Funktionsplan: Was kommt wohin?

Um einen Funktionsplan (siehe links) zu bekommen, zeichnen Sie in den Lageplan die besten Plätze für die verschiedenen gewünschten Elemente ein. Eine grobe, handschriftliche Ausführung reicht dabei vollkommen aus. Hier geht es nur darum, zu entscheiden, wo der strategisch beste Ort des Grundstücks für eine Wunscherfüllung ist, die Details folgen später.

### Befestigte Bereiche

In unserem Beispiel wird ein Teil der Betonterrasse am renovierten Haus der Eltern, die erhalten werden soll, als Fundamentplatte für Lauras Gewächshaus dienen. Die geraden Kanten der alten Terrasse werden später durch eine Randbepflanzung mit Wildstauden aufgelockert. Um das neue Haus gibt es bisher noch keine Terrassen oder befestigten Flächen. Monas Wunsch nach einer „Tratschterrasse“, auf die sie gerne Nachbarn einladen möchte, wird an der Ostseite zur Nebenstraße hin erfüllt. Dort sitzt man geschützt und leicht schattig im Winkel zwischen Haus und Garage und ist vom restlichen Garten abgeschottet. Eine zweite, mittels einer Weinlaube abgegrenzte Privatterrasse bleibt der Familie und geladenen Gästen vorbehalten. Für Hans ist an der Nordseite ein Bereich für Werken und Kartenspielen reserviert worden.

### Trennendes und Gemeinsames

Um die vielen rechten Winkel etwas zu entschärfen, ist angedacht, den neuen Zaun um das Grundstück zur südlichen Straße hin schräg zwi-

schen Glashaus und Weinlaube verlaufen zu lassen, dafür würde deutlich weniger Zaunmaterial benötigt als entlang der beiden Straßen. Der Vorgarten bliebe damit nach außen hin offen. Der Selbstversorgergarten wird künftig von allen genutzt werden, er ist also mittig zwischen den beiden Häusern verortet worden. Auch der Hühnerhaltungsbereich ist von beiden Häusern aus gut zu erreichen. Die von allen befürworteten Bienensträucher hätten entlang des neuen Zauns am Randbereich des Selbstversorgergartens Platz. Der Spielplatz für künftige Kinder liegt so, dass er vom Wohnzimmer und von der Küche des renovierten Elternhauses aus gut einsehbar ist. Daneben bleibt eine freie Fläche bestehen, für einen vielleicht später zu bauenden Schwimmteich. Der Sportbereich soll direkt am renovierten Haus an der Grenze zum Nachbarn entstehen. Die Bäume in der nordwestlichen Ecke werden mit Birken und Obstbäumen zu einem Wäldchen, in dem sich Platz für ein Baumhaus für Jan finden wird. Der offene Vorgarten ist als Staudenbeet und Lavendelfeld geplant.



Vielleicht hätte im Selbstversorgergarten noch ein Sitzplatz mit Feuerkorb Platz? Jans Wunsch nach einer Feuerstelle ist im Funktionsplan nicht berücksichtigt.

# Vielfalt auf kleinem Raum



---

---

## Steckbrief Garten

→ **Größe in m<sup>2</sup>:**

ca. 150 m<sup>2</sup> in einem Stück, kleiner Garten eines Reiheneckhauses

→ **Lage und Ausrichtung**

**des Gartens:**

am bayerischen Alpenrand im Chiemgau, auf 693 m über dem Meeresspiegel; Südostlage, aber beschattet

→ **Bestand:**

Neuanlage in den 1990er-Jahren, kein Bestand bei der Planung, sukzessive Weiterentwicklung und Einrichtung möglichst vieler Naturgartenelemente und Habitate

---

---

Wie immer im Leben kommt es weniger darauf an, wie die Ausgangssituation ist, sondern was man daraus macht. Der kleine Garten im Chiemgau, zu dem der Plan und die Fotos auf den nächsten Seiten gehören, ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie viel Artenvielfalt möglich ist, wenn der Wille dazu da ist.

### Ein Herz für Tiere, von Anfang an

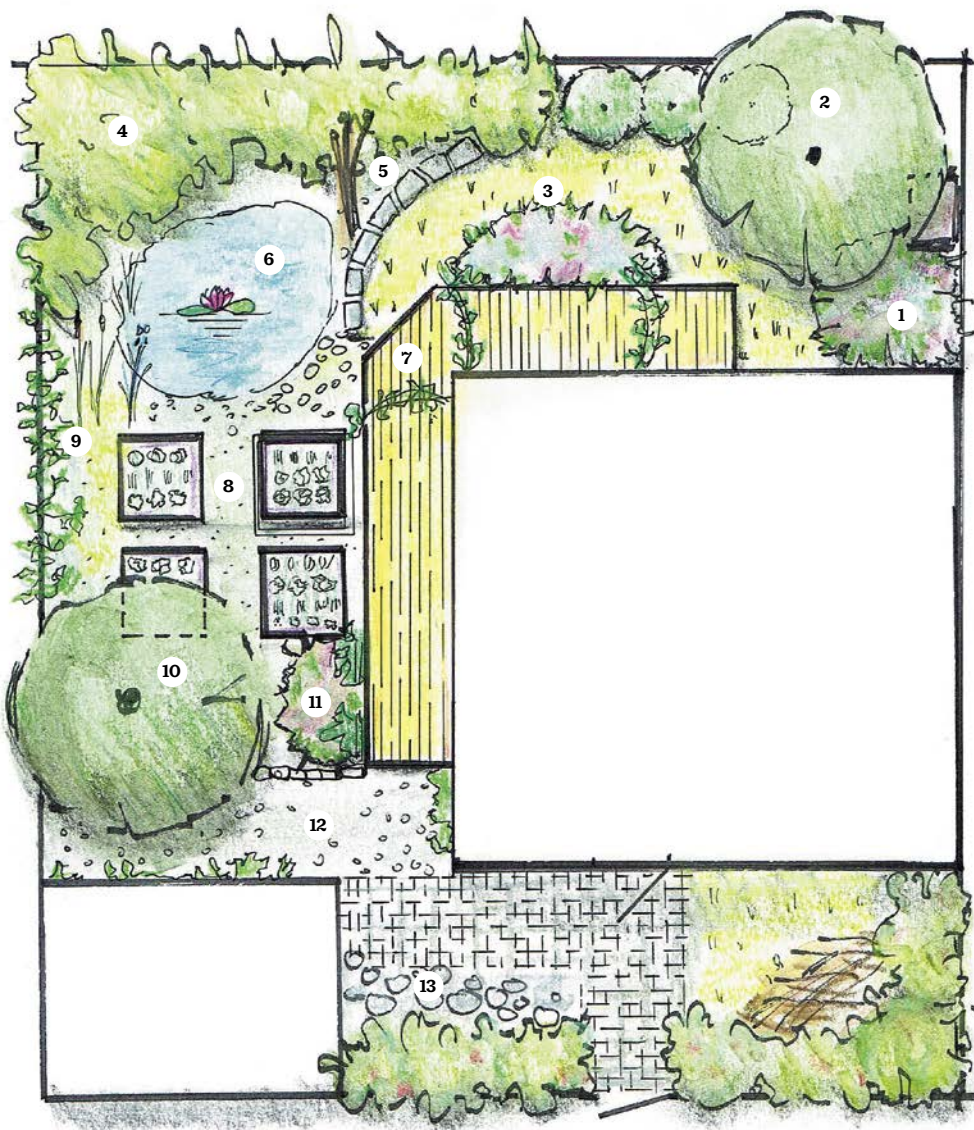
Schon als das Haus in den 1990er-Jahren gebaut wurde, hatte die naturwissenschaftlich ausgebildete und ökologisch handelnde Besitzerin ganz bewusst möglichst viele Lebensräume in den

neuen Garten eingeplant. Inzwischen ist der Garten sehr schön eingewachsen, die Gehölze haben ihre endgültige Größe erreicht. Am wichtigsten war den Bauherren das Vogel-Eck mit heimischen, Früchte tragenden Gehölzen wie Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Heckenkirschen (*Lonicera* spp.), einer Kornelkirsche (*Cornus mas*), Schneebällen (*Viburnum lantana* und *V. opulus*) und Wildrosen (*Rosa canina*, *R. majalis*, *R. glauca*). Die Vögel brüten und verstecken sich darin und ernähren sich davon. Um möglichst viel Leben und heimische Pflanzen unterzubringen, wurde ein kleiner, aber 1,80 m tiefer Teich gebaut. Anfangs sprangen im Sommer die Kinder der Familie hinein, jetzt ist er ein von Schwertlilien gesäumtes Paradies für Grasfrösche, Libellen und andere Teichbewohner. Rückzugsorte für weitere Wildtiere sind: kleine Steinhäufen hinter Sträuchern, Totholz, der ehemalige Sandkastenbereich, den nun Blindschleichen bewohnen, und jede Menge Nistkästen für Vögel am Haus. Der Schuppen wurde zur wetterabgewandten Seite nicht ganz abgedichtet, als Einladung für Siebenschläfer und vielleicht einmal für Fledermäuse.

Der über Jahre eingewachsene Teich lockt Amphibien und Reptilien in den Garten.







**LEGENDE:**

- |   |  |         |                      |    |                                      |
|---|--|---------|----------------------|----|--------------------------------------|
| 1 | Nachfalterbeet                                   | Stauden | senbögen             | 10 | Apfelbaum                            |
| 2 | Obstgarten<br>(Zwetschge und<br>Beerensträucher) | 4       | Vogelnährgehölze     | 8  | Gemüsegarten mit<br>Hochbeeten       |
| 3 | Blumenrasen und                                  | 5       | Stehendes Totholz    | 9  | Kletterpflanzen am<br>Holzzaun       |
|   |  | 6       | Teich                | 11 | Ramblerrosen                         |
|   |  | 7       | Holzterrasse mit Ro- | 12 | Schotterpflaster                     |
|   |  |         |                      | 13 | Steinmüerchen mit<br>Bibernell-Rosen |



## So erschaffen Sie ein Garten-Paradies für Mensch und Natur

---

Wer seinen Garten als Naturgarten gestaltet, leistet einen wertvollen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zum Erhalt der Artenvielfalt. Aber auch der Mensch profitiert ungemein von dieser Natürlichkeit! Denn gut geplante Naturgärten besitzen einen großen Erholungswert und sind äußerst attraktiv, robust und pflegleicht. Die erfahrene Grünplanerin Paula Polak erklärt Ihnen in diesem Buch, welche Elemente Naturgärten auszeichnen und wie Sie Schritt für Schritt bei der Planung Ihres Traumgartens vorgehen. So erfahren Sie, wie Sie gleichzeitig die individuellen Bedürfnisse der menschlichen Bewohner berücksichtigen und wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen gestalten können.

- Reale Planungsbeispiele für unterschiedliche Gartengrößen und für verschiedene Arten der Gartennutzung
- Praktische Checklisten und Planungshilfen für die Umsetzung des eigenen Naturgarten-Projekts
- Unterschiedliche Gartenbereiche mit besonders großem ökologischen Wert gestalten

**BLV**



**PEFC-Zertifiziert**  
Dieses Buch  
stammt aus nach-  
haltig bewirtschafteten  
Wäldern  
und kontrollierten  
Quellen.  
[www.pefc.de](http://www.pefc.de)

WG 421 Garten  
ISBN 978-3-96747-062-8



9 783967 470628

[www.blv.de](http://www.blv.de)